

## Esoterisches Christentum.

Öffentl. Vortrag v. Dr. Rud. Steiner. (Nachschrieb v. M. Scholl)

Düsseldorf, 27. Nov. 1906.

Es ist heute die Zeit, in der in weiten Kreisen bekannt werden muß, was man durch die ganze Entwicklungsgeschichte der Menschheit hindurch gemeinsam hat: Mysterien, Mystik, die sogen. esoterische Weisheit.

All das, was in dem Geist der Menschheit zu Tage getreten ist, liegt in ihrer tiefen Weisheit zu Grunde, von der die Menschheit im allgemeinen Leben nicht gewußt hat.

Verständigen wir uns zuerst darüber, was man unter Mysterien, Esoterik immer verstanden hat. Alles, was die Menschheit zu Stande bringt in der Welt, geht zuletzt zurück auf einige große Persönlichkeiten & führende Individualitäten. Es ist zu jeder Zeit die Anlage, wie der Spross zumal am Ende zurückzuführen auf die Geistesarbeit

großen Individualitäten, die zwar nicht direkt bei dem Bau beteiligt waren, aber deren Andeutungen auf geistigen Gebiet so möglich gemacht haben, daß andere diesen Bau ausführen konnten. In der Praxis wird gemacht vielleicht die Meinung haben, daß aus einer äußerlichen Befähigung solche Dinge geschaffen werden sind. So wäre der größte Fortschritt, wenn man sich hingeben könnte, die angunehmen. Nicht jene Ingenieure, die zuerst den Plan entwarf haben, nicht die Arbeiter, die ihn ausgeführt haben sind die geistigen Mächte dieser Dinge. Gabe es nicht das, was man später Mathematik nennt, wie sie von Leibniz, Newton, ausgegangen worden ist, so hätte man niemals diese Arbeiten ausführen können. Alle diese Denker waren notwendig um das zu Stande zu bringen, was man materielle Kultur nennt.

Wenn wir auf den wahren Grund der Katalysen gehen, dann können wir sehen, wie all' die Arbeiten & Fabricationen ohne die Hilfe der Denker <sup>in</sup> fähig zu Stande gebracht werden können. Es das bei der äußeren materiellen & kulturellen der Fall, so ist es das in noch ganz anderem Maße bei den geistigen Strömungen. Was Religion & Kunst jedem Menschen gebracht hat, was Staaten regiert hat als Recht & Gerechtigkeit, was als Ordnung, als Sittlichkeit gelehrt hat, was Moral ist für die Menschen, alles das führt zurück zu tiefen Initiatoren der Menschheit, zu verkörperten Weisheitsstätten, wenn man den tiefen ~~den~~ Ursprung zu tiefen Enternimmt. Wenn wir uns die Kunstwerke an, die sich überleiten über die Jahrhunderte, so finden wir, daß sie zurückführen auf tiefen

Quellen. Ob man sich einen  
 Dichter wie Dante, einen Geist wie  
 Goethe, einen Maler wie Rafael  
 oder religiöse Erfindungen, wie  
 die des Christentums vorstellt, ist  
 alles, wie alle moralischen und  
 religiösen Lehren, Kunst  
 & Wissenschaft führen in die  
 geheimen Stätten hinein, wo  
 im Verborgenen das gepflegt  
 wurde was man die Mystik,  
 die Esoterik nennt.

Wie allen Religionen, so liegt  
 auch dem Christentum seine  
 Esoterik zu Grunde. Es ist eine  
 Rücksicht, wenn die Einwendungen  
 gemacht werden, das Christentum  
 sei für schlechte Herzen, es muß  
 zu dem Gefühle sprechen und  
 für Juden propäandisch sein. Das  
 ist eine rücksichtige Auffassung.  
 Alle Religionen kleiden zuletzt  
 ihre Wahrheiten in so ungeläufigen

Worten, das keine Seele so fließt  
 sein kann, daß sie nicht zu ihr  
 sprechen. Was aber in dieser  
 Hinsicht prävalent ist, auf  
 die Höhen aufzusteigen, bei den  
 sogenannten Eingeweihten. Ein-  
 geweihte hat es immer gegeben.  
 Im alten Indien waren es die  
 Rishis, welche eine uralte Weisheit  
 gelebt haben. In Persien waren  
 es Zarathustra, der die Weisheit  
 gelebt hat, wie kommen nach  
 Griechenland, nach Ägypten,  
 nach Rom gehen, überall finden  
 wir eine Volksreligion, aber  
 inmitten all dieser Völker  
 haben große Geistesriesen, überall  
 unbekannt der Menschheit den  
 Namen nach, sie sind es, die  
 sich zu okkulten Brudervereinen  
 vereinigen. Wer da aufgenommen  
 werden will, der muß strenge  
 Proben ablegen. Diese

Prüfungen bezogen sich zunächst  
 nicht auf das intellektuelle Leben,  
 es handelt sich vielmehr darum,  
 daß sich der Mensch Durchprüfungen  
 hat zu einem freien Charakter, wo  
 nicht was Gefühl & Leidenschaft durch-  
 geht mit dem Menschen. Dann  
 müßte der Mensch sich die Möglich-  
 keit erwerben, sein Wissen nie-  
 mals zu mißbrauchen, Kollektive  
 schwere Proben durchgegangen  
 Menschen würden dann zu Tugendboten  
 für die übrige Menschheit.

Die Dürften keine andere  
 Gabe im ganzen Leben, als  
 den Menschen zu dienen, den Menschen  
 zu helfen. Die müßten dazu sein,  
 die das Wort verwirklichen: „Wer der  
 Erste sein will unter Euch, der muß  
 aller Diener sein“. — Auf im  
 intellektuellen Straben dürfen sie  
 niemals verharren, sie sind zu-  
 ringen zu den höchsten Wahrheiten.

heute wird einfach dem  
 gesagt, der an die Möglichkeit  
 glaubt, die geistigen Welten  
 zu erkennen: „Wir Menschen  
 haben Grenzen der Erkenntnis“.  
 Aber immerfall <sup>von</sup> Mysterienkreise  
 sagt man: „Du hast Fähigkeiten,  
 die in Dir schlummern, wenn  
 Du sie entwickelst, dann kannst  
 Du dich zu einer höheren Erkennt-  
 nis durchringen. Das, was  
 die Menschen durch Ausbildung  
 ihrer inneren Anlagen ent-  
 wickeln können, ist das  
 Mysterienkennzeichen, das nennt  
 man ein zweites Gebirt.  
 Man sagt, ein Tölpel erlebt  
 etwas auf einem hohen  
 Hügel, wie der Blindgeborene,  
 der operiert wird, für in der  
 Sinnenwelt reibt. Diese  
 Operation der Seele, die Wieder-  
 gebirt im Geist, die würde

vollzogen mit dem Mysterium in  
 der Mysterien. Das, was man  
 die Reiche der Himmel nennt  
 in den Mysterien, in welche dann  
 der Mysterie eingeführt wird, das  
 war nicht etwa an einem anderen  
 Ort. Das Reich der geistigen Welt  
 ist für den Menschen für immer.  
 Soziale Welt ist ein und für immer  
 sozial mit Fähigkeiten haben, ein  
 der Welten wahrzunehmen.

Ist eine Weisheit purpurn  
 man in den Mysterien, die trocken  
 abstrakt war, sondern eine  
 Weisheit, die zugleich Religion  
 war, die zugleich Kunst war.

In den ältesten Mysterien war die  
 Weisheit zugleich Religion, zugleich  
 Kunst. In allen Mysterien Gruben  
 fanden. wird dem Mysterium das geistige  
 Auge geöffnet. Es wird ihm vor-  
 geführt, wie einstmal in den Zeiten  
 der Mensch noch felle Tier war,

und wie sich die Seele heraus  
 bringen hat bis zur Höhe  
 der Menschheit, auf der sich der  
 Mensch selbst erblickte. Drei  
 Stufen führt man ihm vor.  
 Er ist gespalten, wie sie in einer  
 ferneren Menschheitsentwicklung gelebt  
 haben, dann gespalten felle Tier +  
 felle Mensch - dann vollkommen  
 unspaltig gespalten. Die drei Typen  
 der Menschheitsentwicklung haben  
 ihn in den griechischen Mysterien  
 entzogen und sie fanden ihren  
 Ausdruck in der griechischen  
 Plastik.

1. Der Zeus Typus mit der geraden  
 Nase, Augen mit der Augen-  
 braunverbindung nach oben.
2. Der Typus des Gottes Merkur  
 mit dem welligen Haar & der  
 aufgestellten Nase.
3. Der Typus der Satyr mit anderen  
 Augen, anderer Nase & anderen  
 Mundwinkeln.

Diese 3 Typen finden sich als  
Abbild der Stufen der Menschheits-  
entwicklung in der griechischen  
Kunst entworfen.

Ein anderer Mal werden dem  
Mysterium gezeigt, wie der Gott selbst  
sprinkelt in die Natur, wie er  
sich durch das Götterreich, durch  
Pflanzen- & Tierreich bis hin auf zum  
Menschenreich hindurch entwickelt hat  
und dann aus dem menschlichen  
Bereich hin geboren wird. Man  
nannte das den Abstieg des Gottes,  
seine Aufsteigung & seine Himmels-  
fahrt.

Dies wird alles dargestellt im  
griechischen Drama. Alles, was  
was im Drama dargestellt wird  
ist aus den Mysterien entstanden,  
alles das ging aus den Mysterien  
heraus. Wie sich der Staat formt  
in verfassungsmäßiger Weise, so kommt  
sich die Mysterien in Religion.

Wissenschaft & Kunst. Die alten  
Mysterien die in Griechenland gefeiert  
wurden, die Eleusinien, die  
Mysterien der ägyptischen Priester-  
weisen, die nannte man die  
Mysterien des Geistes. Die auf der  
Spitze standen als Lehrer & Führer  
in diesen Mysterien, die fuhren sich  
durch Lehren zu den geistigen Welt.  
Die waren Gruppen der Geister selber.  
Sie fuhren Verkehr mit den geistigen  
Wesenheiten. Fenblichus schildert  
trotz, wie die Götter sich abspiegeln  
in den Mysterien.

Nur nach ständiger Läuterung,  
nach intellektueller Klärung  
konnte man sich erheben  
in diese Stufen der Weisheit. In  
der altenheidlichen Zeit war es so.  
Da lebten vorzugsweise die Mysterien  
des Geistes. Nur mit wunderbarem  
Enthusiasmus mit intimster  
Hingabe sprachen die Mysterien von den,

was man in den Hysterischschulen  
 erleben konnte. Aristides spricht  
 davon: „Ich glaubte den Gott zu  
 berühren, sein Knie zu fassen &  
 ich war dabei zwischen Wachen & Schlaf;  
 mein Geist war ganz leicht, so daß es kein  
 Leuchtbogen & begriffen kann, der mich  
 „eingeweiht“ ist.“ — Nur an andere  
 Stelle sagt er: „es war, als ob die  
 geistige Welt mich umrieselte“  
 Plutarch sagt: „Der die Weihen  
 empfangen sollte in diese Hysterien,  
 den grüßte die Gottheit mit dem  
 Ewigkeitsgruß.“

Dieserigen, die sie durchgemacht  
 haben, nannte man die Wieder-  
 geborenen. Wir müssen ein wenig  
 bekämpfen, welche der letzte Akt  
 war bei einer jeden Einweihung  
 in die Hysterien die Geistes. Man  
 mußte eine moralische Läuterung  
 durchmachen, eine intellektuelle  
 Klärung. Dann mußte man das

sehen mit den Augen der Geistes.  
 hinter dem Bewußtsein, das uns  
 in wachem Zustande begleitet, da  
 gibt es ein anderes Bewußtsein.  
 Das Bewußtsein sinkt nicht beim  
 Einschlafen in die vollkommenen  
 Finsternis. Der Mensch bleibt  
 das Nachtbewußt; er ist vorhanden,  
 aber das Bewußtsein, welche ihn  
 vom Morgen bis zum Abend be-  
 gleitet das bleibt nicht in der Nacht.  
 Es gibt ein Mittel die Bewußtlosigkeit  
 mit dem Menschen zu erreichen. Es  
 gibt Methoden, die zu erlangen.  
 Diese sind gewisse Seelenkulturen,  
 diese Dinge, die sind als intime  
 Vorgänge in Innern der Seele  
 erwirkt, kann der Mensch sie  
 die Högligkeit erlangen, daß sein  
 Traumleben ihn nicht offenbaren  
 leidet daß er etwas erfährt  
 von Dingen, die man nicht mit  
 sinnlichen Augen & Ohren erkennt.

Es ist ganz gleich, ob man die Wahrheit im Schlaf oder am Tage im Wachen erkennt: nur muß der Mensch lernen, die Welt, die er da erlebt, früberzuerkennen in die Wirklichkeit. Wenn er dadurch im Stande ist, das Geistige in der ganzen Welt zu sehen, dann hat er die erste Stufe der Einweihung erreicht.

Auf der 2ten Stufe erlebte er dann etwas, wie wenn er in einem fließenden Meer von Farben lebte; da gibt es eine höhere Einweihung, wo ein Bewußtsein entwickelt wird, wo dem Menschen eine höhere geistige Welt nahe angeht. Der Mensch ist jetzt im gewöhnlichen Leben nicht im Stande, das Bewußtsein, welches hinter dem physischen liegt, nachzurufen. Der letzte Act der Mysterien des Geistes war der, wo das Alltagsbewußtsein für immer untergeht, das sein Bewußtsein nicht aufführt. Drei Tage & drei Nächte lag der Mensch in den Mysterientempeln in einem

andern Bewußtseinszustand, der Bürger & Teilnehmer einer andern Welt. Dann wurde er von den Priesterweisen wieder ersonnen. Er bekam einen neuen Namen. Er war ein Eingeweihter, ein Wiedergeborener. Von den Mysterien des Geistes konnte man sagen: „Teilhaft bist du bei Dingen, was du hast. Teilhaft bist du da Pflanzen.“

Zur Zeit des Christus Jesus kamen zu den Mysterien des Geistes die Mysterien des Sohnes, die es seit der Zeit des Christus gibt. Die Mysterien des Vaters, die Mysterien der Zukunft werden nur in einem ganz kleinen Kreise gepflegt. Die Mysterien des Sohnes werden gepflegt in den Rosenkreuzer Pfählen. Auf in der neueren Zeit gibt es wieder ein Mysterium der Rosenkreuzer, die ganz christlich sind, für die, welche ein Christentum brauchen, das aber



Weisheit gegenüber gewappnet ist.  
 Heute wollen wir uns befähigen  
 mit den Mysterien des Sohnes  
 haben wir sie sich interpretieren von  
 den alten keltischen Mysterien.  
 Wenn wir begreifen wollen die ganze  
 gewaltigen Fortschritt, die durch das  
 Christentum gegeben ist, so müssen  
 wir zwei bedeutungsvolle Ausprägungen  
 in's Auge fassen & verstehen ~~lassen~~  
 lernen. Der eine ist: "Selig bist,  
 die du glaubst, auch wenn sie nicht  
 haben," und der andere: "Ich bin  
 der Weg, die Wahrheit und das Leben".  
 Von diese zwei Ausprägungen in aller Tiefe  
 fassen, die kann die Grundlagen des  
 Christentums verstehen. Während  
 Paulus auf der einen Seite das  
 Grundrind, gewaltiges Wort gefunden  
 hat für die ganze Welt, fast er  
 seinen intimen Schülern, Lehren  
 gegeben, die zuerst überliefert & dann  
 aufgeschrieben wurden & die zurück =

gehen auf den Namen Dionysius mit  
 dem Beinamen Areopagite. Er  
 handelt sich da um ein Schilling  
 des St. Paulus selber, der die tiefe  
 Weisheit verkündet hat. Zuerst wurden  
 diese Lehren des Paulus aufgezeichnet  
 im II. Jahrhundert. Das sind die  
 Schriften des sogenannten Pseudo-Dionysius.  
 Weniger als ~~die~~ Historie als der Inhalt  
 dieser Schriften interessiert uns.  
 Es gibt ein esoterisches Christentum.  
 Weil man das in gewissen Kreisen  
 nicht zugeben will, hat man dem  
 Johannes Evangelium eine eigen-  
 tümliche Stellung gegeben. Das  
 Johannes Evangelium wird von den  
 Theologen als ein Buch <sup>des</sup> peripherer  
 Kreis hervorgegangen, angesehen. Man  
 versteht aber nicht, was mit dem  
 Johannes Evangelium gemeint ist.  
 Wo die drei anderen Evangelien das  
 Exoterische erzählen, da erzählt Johannes,  
 was er erlebt hat, als der

eingeweihte Kaser, der in die  
geistigen Welten hinein kommt.  
Dem Geistesgemüth des Lesers isten fast die  
Beywörter des Jesumens - Lehrgemüths  
geschrieben. Aber dieses Buch soll ein Buch  
betreffen, das man abrupf lesen soll  
als ein vnderes Buch, das weiß gar  
nicht vom Jes. Es gl. Was der weiß et-  
was davon, der es selbst kann. Die  
meisten Übersetzungen geben nicht den  
Geist des Jesumens Lehrgemüths wieder.

Dieses Buch dieses Lehrgemüths. lauten in  
wichtigen Übersetzung:

1. Ein Anfang war das Wort, und  
das Wort war bei Gott, und ein Gott  
war das Wort.
2. Dieses war ein Anfang bei Gott.
3. Alles ist durch dasselbe geworden und  
ohne dass dieses ist nicht von dem  
Bestandenen geworden.
4. Es, dieses war das Leben, und  
das Leben war das Licht der Menschen.

2.

5. Und das Licht schien in die Finsternis,  
aber die Finsternis hat es nicht begriffen.

6. Es ward ein Mensch gesandt von Gott,  
mit seinem Namen Jesumens.

7. Dieser kam zum Zeugnis, auf dass er  
Zeugnis ablege von dem Licht, auf dass  
durch ihn alle glauben sollten.

8. Es war nicht das Licht, sondern ein Zeugnis  
des Lichts.

9. Denn das wahre Licht, das alle Menschen  
wahrhaftig, sollte in die Welt kommen.

10. Es war in der Welt und die Welt  
ist durch es geworden, aber die Welt hat  
es nicht erkannt.

11. In die einzelnen Menschen kam  
es (bis zu dem Es - Menschen kam es) aber  
die einzelnen Menschen (die Es - Menschen)  
nahmen es nicht an.

12. Die es aber annehmen, die konnten  
sich durch es als Gottes Kinder offenbaren.

13. Die seinen Namen nicht annehmen, sind  
nicht aus Licht, nicht aus dem Willen des  
Vaters und nicht aus menschl. Willen,

penden und Gott geworden.

14. Und das Wort ward Fleisch, und hat  
unter uns gewohnt, und wir haben  
seine Lese gesehen, die Lese von dem  
einzigem Wesen das Natur, erfüllt von  
Gnade und Barmherzigkeit.

Diese Worte mit ihrem  
Zusatz, die soll man nicht so benutzen  
dass man über sie geizt, sondern dass  
man sie in folgenden Weise auf sich  
wirken lässt, wie folgende Menschen  
sie durch die Jesu-Verdienste finden  
müht haben. Das Wort in der Schrift  
wenn die Paula noch ungerühmter  
war, da liess man diese Worte in der  
Paula vernehmen bis zu der Wall:

Und das Wort ward Fleisch und  
hat unter uns gewohnt, & wir haben  
seine Lese gesehen, die Lese von dem  
einzigem Wesen das Natur erfüllt von  
Gnade & Barmherzigkeit.

Wenn man das Wort, Tag für Tag, durch  
gibt sich in der Paula atmet, so ist ein  
neues Leben gibt, so eine Barmherzigkeit  
gibt, den Menschen zu einem geistig  
Annehmlichkeit macht, so ist dann ein  
sich ein geistige Welt, von der er  
weniger keine Meinung hatte. Jeder, der  
selbst die ersten Worte des Joh. Ev. als  
schlechtes ungeschicktes Mittel auf sich  
wirken lässt, der verliert das Joh. Ev.  
in unheimlichen Bildern selbst.

Da steht vor seinem Auge Jesum  
der Kreuzer, wie er den Christus trübt  
Da sieht er das Bild des Nikodemus,  
wie er seine Unterredung mit dem  
Christus hat, dann sieht er, wie Christus  
den Sargel reinigt, & alle die darauf  
folgenden Versen des Joh. Evang. & er  
verliert die Nationen von 13. Kapitel, etc.

Man in der richtigen Weise  
diese Worte auf sich wirken zu lassen,  
& um das Wort zu finden, das durch das  
Joh. Evang. verknüpft wird, sagte der



dem Kommt es zur 3ten Stufe auf-  
steigen. Der Lehrer spricht zu ihm:

Du mußt nun in dir ein Gefühl  
vermitteln, das zu verstehen, daß das  
was das Geistes für dich ist, mit Gott  
& Jesus bedeckt wird. Gott & Jesus drücken  
ihm nicht sein gegenüber der Festig-  
keit & Pforten seines Gemüths.

Dann verlebte der Schüler & Studenten  
der Geist. Einweisung. Er verlebte die  
Dankbarkeit. Er sah greifbar sich selbst  
mit der Dankbarkeit, & verlebte ein  
Ort von Regeneration, die das Geistes ist  
für diese Einweisungstheorie. Dann mußte

er als 4tes in sich das Gefühl aus-  
wickeln, daß der Leib nicht anders für ihn  
ist, als ein anderer Gegenstand der Welt.

Dann bring er den Leib ein nach als  
Instrument mit sich. Man lernt in neuen

den Mystikernselbst sich anzuweisen  
zu sagen: Mein Leib geht durch die Füße  
u. s. w. Darauf verlebte die Mystik selbst  
die Krönung. Er sah sich selbst

gekönigt; das höchste Eigentum war,  
daß verstand der Meditation an der Hallen  
der Wunderwale Christi Eigentum mitbrachten  
an Händen & Füßen & an der ersten Welt.  
Das ist die Lösung des Mysters, die 4te  
Stufe der Einweisung.

Darauf bring er nun zur 5ten Station,  
die man den mystischen Tod nennt,  
ein solches Erlebnis geistiger Art, was das  
nie eingedrungen werden kann, Memento  
was die ganze Welt. Welt ist umgeben, wie  
ein physischer Prozess. Der lernt es kennen  
alles das, was die Prozesse des Lebens  
sind. Das verlebte man die Einweisung  
in die Hölle. Er kam dann ein mark-  
verändertes Gefühl, wie wenn der ganze  
Wortung mit einander wisse, das ist der myst.  
Tod & die myst. Einweisung.

Die 6te Stufe ist die sogenannte  
Geoblagung. Alles was die Erde trägt  
muß dem Menschen so wertvoll werden  
wie sein eigenes Leib. Der geist. Leib der  
Menschheit könnte losgelöst von dieser Erde

nicht wissen. Einige Meilen von  
 der Erde entfernt, würde er wieder  
 wie die Haut werden würde, wenn  
 man sie von dem Körper trennt. Darob  
 für meine Finger mein Leib, das  
 ist die Erde für den Menschen. Die Fülle  
 Sündigkeit, die sich der Mensch beilagt,  
 ist eine Illusion.

Wie der Mensch selbst abhängig ist von  
 der Erde, so ist die geistige abhängig von  
 der Geistkraft. Erst wenn der Mensch  
 sich nicht abtrennt mit dem gei-  
 zigen Fleische, dann ist er in die  
 Erde gelagt, dann erfolgt die Verbla-  
 gung. Darauf erfolgt die Eruktion,  
 die Aufspaltung & Zimmelfahrt.

Siehe selbst der Mensch das Einzige.

Beschreiben lässt sich diese Kraft nicht.

Die wichtigsten Eigenschaften bedien-  
 ten sich nicht der Christen, um  
 solche Dinge zu beschreiben. Doch eine  
 Art & Weise muss gefunden werden  
 in der Mystik, um das zu sagen,

was dort nicht sagen können.

Durch die Gewalt, die Zerknirschung des Jesu  
 bewirkt. Selbst kann man das Jesu  
 bewirkt. Solche. Doch eine Erscheinung  
 ist die Erscheinung des Jesu. Es ist  
 nicht möglich, sondern Christus da  
 war. Der innere Christus, der in Jerusalem  
 geschildert ist, <sup>der</sup> erfüllt sich zu dem inneren  
 Christus der die Welt selbst, wie die  
 Form sich erfüllt zum Auge. Gebe es  
 kein Auge, die Form könnte nicht  
 aufbewahrt werden. Aber die  
 Form hat das Auge erzeugt. Es kein  
 Licht ist, gibt sich das Auge für das  
 Licht verloren. Das Auge ist nicht  
 geschaffen worden durch die Form.  
 Das Auge ist für das Licht durch das Licht  
 geschaffen, sagt Goffe.

Der das Jesu bewirkt. nicht sich nicht  
 lässt, entwickelt das innere Auge.  
 Aber wie ein ohne Form ein Auge  
 aufbewahrt werden, so wie ein die  
 geistige Kraft aufbewahrt, wenn

nist Christen die geistige Form  
großartig auf der Erde hervorgebracht.  
Kein Christentum ohne den großartigen  
Christen Jesus.

Das ist die Hauptursache & Wirkursache.

Alle anderen Religionsstifter konnten  
sich nicht vergleichen. Ich bin der Weg, & die  
Hauptursache. Lesen können alle.

Das Christentum hat von Lesern nichts  
Mehres gebracht. Aber darauf kommt  
es nicht an, sondern darauf, daß sich  
die Christen wie in einer Familie  
verbunden fühlen, mit dem <sup>großartigen</sup> Christen Jesus.

Darauf kommt es an, daß er  
da war, & geliebt hat, & gepreigt:

Ich bin der Weg, die Hauptursache  
mit dem Leben.

Wesentlichste Religionen haben  
haben eine Lehre & eine Gottheit,  
so wie das Christentum. Das  
Christentum unterscheidet sich von  
dieser Hinsicht: seine Lehre ist  
pflanzbar, ~~volkshilfficher~~, ~~persönlich~~ zum

Sagen, zum Gefühl; aber seine Gottheit  
ist wesentlich tiefer als alle anderen  
lindernde Gottheit.

In der Hauptsache ist die christl. Gottheit  
das höchste, was der Menschheit gebracht  
worden ist. Die christl. Gottheit hat  
diejenige Hauptursache, mit der man sich  
verbinden kann, selbst auf der Erde  
gefühlt; so handelt es sich darum, daß man  
von der Göttlichkeit Christi glaubt.

In den alten Mysterien mußte man  
dagegen selbst erfahren. ~~Christentum~~ der  
3 heiligen Einigung. Geistliche Got-  
teitslehre ist im Christentum geworden,  
was vorher nur in den Mysterien  
des Christen vorhanden war.

Die Religionen <sup>im</sup> ~~der~~ Palästina sind zu-  
gleich sibirische Gottesdienste & die ~~Wunder~~  
Das Christentum ist so, daß das in-  
fassliche & pflanzbare Gemüt abgegriffen  
kann, aber nicht der Weise niemals  
über das Christentum hinwegweist.

Die höchsten Mysterienlehren liegen ~~darin~~

Dann wir das Jofannesevangel.  
als Leben Brief annehmen, daß wir  
mit ihm leben wollen, es in uns  
einfließen lassen, dann werden wir  
erkennen das apst. Christentum.

Wichtig apst. Christentum hat  
es immer gegeben. So hat immer  
die Menschheit, vor das Christentum  
seiner alten Kultur zur Geltung ge-  
bracht hat, vor das Christentum die  
großen Kulturgüter der Menschheit  
gebracht hat.

Aber dann, die die Gemeinsinn-  
keit mit dem Christen Jesus annehmen  
den fatten, dann streute darüber  
eine solche Krone zu, daß sie wissen  
daß das Leben über dem Tod immer-  
das siegen wird, daß der Tod niemals  
eine Strafe ist. Götter hat gesagt,  
daß die großen Weltmächte den  
Tod erfinden haben, um viel Leben  
in der Welt zu haben. Das Christen-  
tum ist ein Beweis, daß wir

Beweis dafür in der Welt kommen  
kann von dem, daß das Leben nicht  
dagegen ist, was Dingen in der  
Welt ist.